

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 7

**Illustration:** Kabarettisten in der Karikatur : Fredy Scheim  
**Autor:** Römer, Benita

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# KABARETTISTEN IN DER KARIKATUR

gezeichnet von Benita Römer



Fredy Scheim

## CURIOSUM VITAE

Nach dem Ersten Weltkrieg las man oft in den Schaukästen unserer Unterhaltungsstätten «Zürcher Fredy, der beliebte Klavierhumorist». Das war der junge Fredy Scheim. Vor kurzem stand der bekannte Volkskomiker auf der Bühne des Zürcher Schauspielhauses, in Jakob Bühlers «Volk der Hirten». Scheim meinte, wenn er in einem Schwank im Casino Außersihl in jedem dritten Satz «Schternechaib» sagen würde, sagten die Leute, der Scheim sei doch ein grober Kerl. Im Schauspielhaus hätte er dieses Wort in jedem zweiten Satz gebraucht, aber hier sei es eben Literatur. Scheim hat jetzt ein wenig Angst, nach dem Schauspielhaus könne er nur noch abwärts, nicht mehr höher steigen. Außer das Stadttheater würde ihn als Lohengrin engagieren. Das wäre sein schönster Schwanengesang.

Gaudio

## Fasnächtliche Meditation

Wozu ein Fest der Narrheit feiern,  
scheint närrisch doch das ganze Jahr  
oft ohnedies der Menschen Treiben,  
nicht nur im tollen Februar!

Doch einmal offen es bekennen:  
«Hier seht ihr es, daß ich ein Narr!»  
möchte beinah' Erleuchtung nennen,  
wem Hochmut stets zuwider war,  
und so läg wieder hier am Tage,  
was heimlich jedem längst bekannt:  
daß die, welche sich weise dünken,  
mit Narrheit näher noch verwandt  
als die, welche sich Narren schelten  
mit oder ohni Bööggegwand!

Rudolf Hägni

## Gäll, Du kennsch mi nit!

«Gäll, Du kennsch mi nit!» spricht ein maskierter Mann auf dem Maskenball zu seiner unerwartet auftauchenden besseren Hälfte. «Doch, doch! I kenn Di ebe!» antwortet ihm diese: «Susch wär i nit do!»

Brun

+

«Hast Du schon gehört, Heiri, daß der Duffi während der Fasnacht Sauser auschenken will?» — «Ich höre immer «Sauser»; das ist wohl ein Witz?» «Im Gegenteil! Sonst wäre es ganz sicher auch ein Witz gewesen, als der Duffi während der Sauserzeit Fasnachtküchlein feil bot!»

Brun

# XYREEN

Für den

# XYREEN

gepflegten Herrn.

# XYREEN

Nach dem Rasieren

# XYREEN

erfrischend und

# XYREEN

desinfizierend.

# XYREEN

Panteen A.-G., Basel

Am Hitsch



si Meinig

Ma kläppt a faltschi Naasa ins Gesicht iha, said mit ara varschtellta Schtimm zu einam wo ma gäär nit khennt: «Gäll du khennsch mi nitta!» — und demm zemma said ma Fasnacht. Dia meischta Lütf tüand si darzuaha a Bizz schemma, aso ganz puschar isch nas untar denna faltscha Naasa nitta — wennis nit gad söttig vu Basel sind ... Nit daß i öppa

gääga Pfasnacht wääri! Bhüetisch, höchschtans gäga z Faschta. Säb muaß i am End vu jeedam Moonat sowisoo. Also, as wiaviil goni au imm Welschdörfli go ummatroola. I weiß nu no nitta as was. Villichtar khönnti i an ara Tuuba dar Hals umträähä und damit als «Friedenskongrefß» go. Odar — und säb wäri no billig — mii plutt abzüüha, am läära Toopa suuga und a Bild vum Sepp Schtaalin uf da Rugga henka. Ma tääti sihar gsäha, daß i sötti a «Satelitt» si. — As isch nu schad, daßma nit alli Wuat und alla Ärgar khann ufschtau. Susch tääti als «Rhiinau» alli Lütf varruckt maha. (Kriagti ma eigatli als Maschkarada khei Supwenzion? Wemma zum Bejschpiil als Schenk-Purscht wetti go?) WS